

Predigt am 22.8.21 zu Ester (2,17-19.3,1-6.4,13-17.7,1-7)

Liebe Gemeinde!

1. Der persische König Xerxes ernennt Haman zum Obersten der Beamten, heute würden wir sagen, zum Ministerpräsidenten. Alle müssen sich nun vor Haman niederknien und sich vor ihm verneigen (Ester 3, 2) – so als wäre Haman ein kleiner Gott. Alle machen das mit – außer Mordechai. Mordechai ist Jude. Er glaubt an den einen, einzigen Gott. Allein vor ihm will er niederknien und sich verneigen und nicht vor einem Menschen.
2. Haman ist darüber zornig. Er hasst deshalb Mordechai und alle Juden, die nur an den einen Gott glauben und sich vor keinem Menschen verbeugen. Haman möchte aber wie ein kleiner Gott verehrt werden. Er will – nach dem König – der Größte sein. Haman beschließt, alle Juden im persischen Reich töten zu lassen.
3. So wie bei Haman ist immer wieder in der Geschichte Antisemitismus, Judenfeindschaft, entstanden. Juden – verhalten sich anders. Sie verehren nur Gott und machen deshalb bei der Verehrung von Menschen nicht mit. Damit machen sie sich bei vielen Machthabern unbeliebt. Und so wurden und so werden Juden verachtet, bedrängt, verfolgt und getötet. Am schlimmsten war die Judenfeindschaft vor 80 Jahren in

Deutschland, als 6 Millionen Juden von Nazis ermordet wurden.

4. Wie Juden so werden auch Christen heute in vielen Ländern bedrängt und benachteiligt, in denen sie als Minderheit leben. Über 200 Millionen Christen werden heutzutage verfolgt und nur ein Teil von ihnen – wie viele unter uns - kann fliehen, um woanders ihren Glauben in Freiheit leben zu können.
5. Die Jüdin Ester ist durch ihre Schönheit Königin von Persien geworden. Mordechai informiert Ester mit Hilfe eines Palastdieners über die Mordpläne von Haman. Er macht Ester Mut, auch unter gefährlichen Umständen als Königin den König um Gnade für die Juden zu bitten. Ester hat zunächst Angst und bekommt dann den Mut, auch bei Gefahr für das eigene Leben beim König, ihrem Mann, für die Juden einzutreten. Die Juden fasten und beten, um Gott um seinen Segen für die Rettungspläne von Ester zu bitten.
6. Das Beispiel von Ester macht uns Christen Mut, dass auch wir für den Schutz von Juden und Christen vor Verfolgung eintreten, dass wir uns für Religionsfreiheit einsetzen und für den Schutz bedrohter und bedrängter Minderheiten. Das Beispiel von Ester macht uns Mut,

dabei alle Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, auszunutzen und auch auf Risiko zu handeln, ohne zu wissen, ob unser Plan Erfolg hat. So hat z.B. der Unternehmer Oskar Schindler, bekannt aus dem Film „Schindlers Liste“, während des 2. Weltkrieges viele Juden vor der Vernichtung gerettet, indem er sie in seiner Firma anstellte.

7. Was bedeutet das für uns, wenn wir diesen Mut von Ester auf unser Leben beziehen und auf die Fragen, vor denen wir stehen? Als Christen sollen und dürfen wir – wie Mordechai in der Ester-Geschichte – für unseren Glauben eintreten und vor anderen Menschen uns dazu bekennen. „Ja, ich bin Christ, ich glaube an Jesus.“ „Ich will getauft werden und will mein Kind taufen lassen.“ „Ich bete und ich vertraue auf Gott.“ „Und du“?
8. Als Christen treten wir – wie Ester – in unserer Gesellschaft dafür ein, dass kein Mensch wegen seiner Herkunft, seiner Religion, seines Geschlechtes, seines sozialen Status unter Druck gesetzt und benachteiligt wird. Das kann heißen, Frauen in unserem Land vor Gewalt und Missbrauch durch Männer zu schützen. Das kann bedeuten, uns dafür einzusetzen, dass Afghanen,

die jetzt wegen der Taliban aus ihrem Land fliehen, in Deutschland aufgenommen werden.

9. Für andere Menschen den Mut von Ester entwickeln – das kann auch heißen, dass wir uns mit Kraft und Mut für ein krankes Familienmitglied einsetzen, z.B. ein Kind oder einen alten Menschen – und dass wir im normalen Alltag zuverlässig und mit Energie für unsere Familie da sind. Den Mut von Ester entwickeln – das können wir auch in unserem Beruf, indem wir dort für eine gute Sache kämpfen und uns voll und ganz für unsere Aufgabe einsetzen.
10. Menschen setzen sich für vieles ein und kämpfen – und landen dabei manchmal auf der falschen Spur. Für Christen ist es deshalb wichtig, nach Gottes Willen zu fragen und sich mit Mut und Energie für Dinge einzusetzen, die Gottes Willen entsprechen. Für Mordechai und für Ester war klar: es ist Gottes Wille, dass sein Volk, die Juden, vor Vernichtung geschützt und gerettet wird.
11. Wir Christen glauben, dass Gott uns in Jesus in Liebe begegnet, denn „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4,16c) und „am größten ... ist die Liebe“ (1. Korinther 13, 13b). Wir fragen uns: kommt das, wofür wir uns einsetzen, aus

dieser Liebe Gottes zu allen Menschen? Ist es zumindest mit dieser Liebe Gottes vereinbar? Oder widerspricht es ihr?

12. Das eine ist, festzustellen: ein Kampf für den christlichen Glauben, für die Gleichberechtigung aller Menschen, für die eigene Familie entspricht Gottes Willen. Das andere ist: was ist ganz konkret jetzt zu tun? Was hat jetzt- wie bei Ester – Aussicht auf Erfolg? Wie kann der gute Wille auch das Ziel erreichen, das er anstrebt? Hier ist – wie bei Ester - ein wacher Verstand wichtig und das Gebet. „Hilf mir, den richtigen Weg zu finden, lieber Gott. Lass mich zielorientiert und der Situation entsprechend richtig handeln und segne mein Tun.“
13. Dabei ist auch die Frage wichtig: mit welchen Mitteln darf und soll ich mich einsetzen und kämpfen wie Ester für ein gutes Ziel? Klar ist: auch um ein gutes Ziel zu erreichen, sind nicht alle Mittel erlaubt. Gewalt, Druck und Lüge sollen nicht zu unseren Mitteln gehören, um den Glauben zu stärken, Schwache zu schützen und auch z.B. die Interessen meiner Familie zu vertreten.
14. Oft genug wird ein gutes Ziel durch problematische Mittel kaputt gemacht. Und auch wenn wir für eine gute Sache gegen andere Menschen kämpfen: auch sie haben

eine Menschenwürde und so böse wie Haman sind nur die wenigsten. Also: es ist gut, sich in einem Kampf für eine gute Sache selbstkritisch zu prüfen: bin ich weiter auf einem guten Weg oder muss ich mein Verhalten korrigieren?

15. Mutig wie Ester für das Gute zu kämpfen – dazu wird uns heute Mut gemacht. Paulus sagt: „Seid wachsam, haltet am Glauben fest, seid mutig und seid stark!“ (1. Korinther 16,13) Der Reformator Martin Luther sagt zu einem Freund, der vor lauter Fragen und Bedenken nicht den Mut findet zu handeln: „sündige tapfer“, also habe Mut im Vertrauen auf Gott und handle, selbst wenn du dabei Fehler machst. Wir brauchen und wir bekommen den Mut von oben. So können wir – wie Ester – mutig und wachsam für das Gute eintreten, auch wenn wir das Ergebnis noch nicht kennen. So können wir wie Ester in unserem Kampf von Gott gesegnet werden und unser gutes Ziel erreichen, Amen.

*Götz Weber*